©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bericht über die Arbeitsgemeinschafts - Exkursion zum S e e b a l d s e e .

Von Friedrich Mahler

Betrifft: Mollusken-Determination.

Ehe ich auf das Ergebnis selbst eingehe, will ich über die Ortsbezeichnung einiges sagen: Da in der älteren Literatur immer nur von "S e e b a l d " die Rede ist, nehme ich an, dass diese Ausspruchs- und Schreibweise die richtige ist. Der Name "Seewald" dürfte auf einen Hörfehler des K.u.K. Militärgeographen, resp. Kartographen zurückzuführen sein, weil er vielleicht die deutsche Sprache schlecht beherrschte und den bäuerlichen Dialekt schon gar nicht. So lag es für ihn nahe an "Wald" zu denken, obwohl dieser nicht nur heute, sondern seit je durch das umgebende Moorgelände weit im Umkreis schütter auftritt. Die steilen, felsigen Hänge liessen einen solch dichten Baumwuchs niemals zu, dass man von einem "Wald sprechen konnte. Mögen also wir als die Berufenen die alte und sicherlich richtige Bezeichnung "S e e b a l d " beibehalten.

Ich habe die Sammeltätigkeit zur Erfassung der Molluskenfauna in 9 Stationen geteilt, von denen die 4. bis 7. zum eigentlichen Exkursionsziel zu rechnen sind. 1. bis 3. gehören bis zum Anstieg zum Abmarsch über Grubach. Beiliegende Faunenliste gibt eine klare Übersicht über die aufgefundenen Arten:

Die angewandte Sammeltechnik ist folgende:

Station 1.

Quelle am Nordhang des Zimmereck-Waldes mit kümmerlicher Callitrichoflur. Ich entnahm einige Bodenproben aus dem kleinen Quellsumpf und schlämmte dieses Material in einem sehr feinen Sieb (Mahler'scher Schlämmzylinder). Zu Hause liess ich den so gereinigten Rückstand 14 Tage völlig austrocknen und schwemmte ihn dann in Wasser aus, sodass der Sand sich unten absetzte und die schwimmenden Teilchen, darunter die Mollusken, von der Oberfläche abgeschöpft werden konnten. Von den 6 festgestellten Arten sind 2 + den Pisidien, die dem Wasser angehören; die restlichen sind hineingefallene Landschnecken.

Station 2.

Während des weiteren Anstieges über den Höhenrücken bis zur kleinen "Wilhelms-Kapelle" habe ich nur Weniges gelegentlich aufgesammelt, dem keine besondere Bedeutung zukommt. Dieser ro-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

mantischen , schluchtartigen Waldparzelle wäre ein eigener ganztägiger Besuch sehr anzuraten. Eine teilweise sonnige Lage und dabei der reichliche Baumwuchs zur Beschattung schaffen ein feuchtwarmes Idealklima, das sehr viel Aussichten auf Erfolg in vielerlei Hinsicht verspricht. Vielleicht bringt die Arbeit dort auch einige Überraschungen. Leider steht Wassermangel unseren Unternehmungen etwas behindernd im Wege. Der Aufstieg von Wegscheid ist jedenfalls wieder zu empfehlen und am besten auch derselbe als Abstieg wieder zu wählen.

Station 3.

Beim Anwesen Seebald führt der normale Weg über eine Brücke und nach wenigen Schritten oberhalb einer Quelle vorbei. Diese ist kalt und führt wenig Wasser. Der grösste Teil des Wasser wird in einem Brunnentrog aufgefangen zur Viehtränke. So wenig versprechend die Fauna dieser Quelle bei oberflächlicher Betrachtung erschien, so überraschend reich an Mollusken erwies sich die Untersuchtung des geschlämmten Bodengrundes. Von den 16 Spezies gehören 5 + den Pisidien der Wasserfauna an. Was die von mir autorisierten nova specia betrifft, sei bemerkt, dass es sich einstweilen noch um den Versuch handelt, die verschiedenen Gehäusetypen zu trennen und zu bezeichnen. Meine technische Einrichtung reicht augenblicklich nicht aus, um eine umfangreiche Untersuchung durchzuführen, zu der vor allem eine gute Projektion d. Gehäuse mit entsprechender Tiefenschärfe gehört. Vor allem müssen die generellen Artunterschiede geklärt werden, was aber auf besondere Schwierigkeiten stösst, da man gerade von dem von mir als B.cisalpina bezeichneten Tier so selten lebendes Material vorfindet. Es bestehen auch noch immer Zweifel, ob die von Frauenfeldt benannten Arten B. austriaca = ♂ und B. cylindrica = ♀ nicht die Geschlechtsformen zu einander darstellen. Aber, wenn die Annahme Aem.Edlauers, Wien, zutreffen sollte, dass die von mir als cisalpina benannte Schnecke auch nur eine Geschlechtsform verkörpert, wo bleibt der hiezu gehörige Partner? Die von mir als Frauenfeldtia intermedia benannte Bythinella würde als die salzburgische (ganz Salzkammergut?) Fr.lacheineri KUESTER anzusehen sein, von der sie sich durch die bedeutendere Grösse vor allem unterscheidet, wenn den Massangaben P. Ehrmanns Rechnung getragen wird. Fr.lacheineri ist südalpin und es könnte daher die Salzburger Art vielleicht als Rasseform gelten, doch kaum als der Typus. Dass bei alldem noch die Beschaffung des nötigen Vergleichsmateriales grosse Schwierigkeiten bereitet, besonders, wenn es sich um Leihgaben ausserösterreichischer Museen handelt, ist heute eine politisch bedingte Angelegenheit. Und gerade für unsere Salzburger Molluskenfauna bedürfen wir des Materiales aus dem ganzen Südzuge der Alpen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bei dieser Gelegenheit lade ich die Interessenten an der Quellforschung Salzburgs ein, zwecks gemeinsamer umfassender Bearbeitung dieses neuen Forschungszweiges sich mit mir in Verbindung zu setzen. Vor allem ist für Mineralogen (Analytiker), Floristen (Wasserflur, Moosen, Algen) Hydroentomologen und Planktonisten ein grosses erfolgreiches Arbeitsgebiet vorhanden. Ich werde ab Frühjahr 1952 auch die extrahierten Sande (Glareae) nicht mehr wegschütten , sondern in einer eigenen Sammlung verwahren und katalogisieren. Wie aus der weiteren Beilage ersichtlich, musste ich mich zwecks kurzer, übersichtlicher und eindeutiger Bezeichnung des Materiales dazu entschliessen, eine zweckentsprechende "Nomenklatur" zu gebrauchen.Ich halte mich dabei an die bisher nicht übertroffene Doppelnamengebung Carls von Linné , wobei ich den Sammelbegriff G l a r e a an Stelle des Genus setze und die Charakteristik als S p e c i e s betrachte. Wenngleich gegen diese Praktik viele Bedenken bestehen, so musste ich doch daran festhalten, weil es dzt. an einem besseren Einfall fehlt. Ich bitte daher der Einheitlichkeit halber, sich im Briefwechsel und bei Publikationen meiner nomina zu bedienen.

Station 4.

Gerade zu Mittag erreichten wir das Schutzhaus, bei dem wir uns nicht aufhielten, sondern gleich dem Ziele, dem See zugingen. Als gemeinsames Lager wählten wir die NO-Ecke des Sees. Hier entspringt etwa 12 m vom Ufer entfernt eine kalte Quelle mit ziemlich starkem Wasseraustritt. Diese Quelle und den daran anschliessenden ruhigen, ca ½ m tiefen Abflussgraben untersuchte ich als erstes und zwar in gleicher Art, wie bei Station 1 und 3 angegeben. Entsprechend der grösseren Ausdehnung des Quellbereiches entnahm ich weit mehr Proben als bei den anderen. Dass die Nähe des Sees durch Einspülen und Einwanderung eine Vermischung der Fauna herbeiführt, ist selbstverständlich. Sie tritt als echte Quellfauna in 3 Arten + den Pisidien auf, während die amphibisch lebende Succinea putris L., sowie die Landschnecke Cochlicopa lubrica MUELLER und Euconulus trochiformis MONT. der Uferzone des ganzen Sees zuzuzählen sind; die restlichen 4 Landschneckenarten gehören nicht zum Seegebiet und wurden vom südseitigen Steilhang mit d. Niederschlagswasser herabgespült.

Station 5.

Während die Mehrzahl der Teilnehmer sich mit der See- und Uferfauna befassten, siebte ich auf der Westseite des von der Schutzhütte herabziehenden Steinriegels. Zur Zeit unseres Besuches herrschte schon längere Zeit trockenes Wetter, weshalb erst 8 cm unter der Bodenfläche dieser Trockenmauer lebendes

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Material erreicht werden konnte. Immerhin ist ein Sammelergebnis von 21 Arten einschliesslich der Subspezies und Formen, das ich in knapp 20 Minuten zustande brachte, als gut zu bezeichnen. Auffallend ist, dass trotz der erwähnten Trockenheit C.minimum, Galba truncatula M., Radix peregra M., Perpolita radiatula A. und Zonitoides nitidus M. vertreten sind. Eine Erklärung findet sich darin, dass die unterste Stufe des Steinrigels im Inundationsbereich des Sees gelegen ist. Speziell G.truncatula und R. peregra sind an diesem Steinriegel nicht lebensfähig und wurden nur hierhin angespült; den anderen genannten 3 Arten ist es hier wohl möglich auszuhalten und sich nach tieferer, feuchterer Lage zurückzuziehen. Meine vielfache Beobachtung, dass sich das Genus Vitrea mengenmässig selten gleichmässig nach Arten verteilt sondern eine Art bedeutend häufiger ist als die anderen, finde ich auch hier bestätigt. Der Grund liegt jedenfalls im Biotop, doch sind der Einflüsse zu viele, um dem Feuchtigkeitsgrad, der Bodenzusammensetzung oder der Temperatur die Ursache beizumessen. Es ist vielmehr anzunehmen, dass alle diese Faktoren im Verein eine Vielgestalt an Klima hervorrufen, durch welche die eine oder andere Art begünstigt, resp. benachteiligt wird. Am wenigsten glaube ich dem Jahrescharakter die Verteilung der Arten anlasten zu können, denn wiederholte Besuche e i n e r Lokalität im Abstande von 2-3 Jahren ergab keine diesbezügliche Änderung. Gerade im letzten Falle sind aber meine Beobachtungen unzureichend, um konkrete Angaben zu machen, da es mir nicht möglich war örtlich wie zeitlich immer wieder zu sammeln. Im ganzen siebte ich beim Steinriegel in etwa 20 m Längenausdehnung einen ganzen Siebesack voll, worauf hin ich schwemmte, um die reichlich mit aufgefassten erdigen und sandigen Bestandteile auszuscheiden.

Station 6.

Nun stieg ich den Südhang etwa 40 m über den Steilhang hinauf und siebte im Felsgelände. Dieser Hang ist mit Buschwerk und mittelhohen Bäumen gut bestanden, wodurch eine reichliche Dekkung erreicht wird, so dass der wärmeliebenden Kleinfauna ein bes. günstiger Lebensraum geboten wird. Von Fallaub und Mulm unter Wurzeln und am Fuss der Felsplatten mit viel Humus füllte ich 2 Siebesäcke voll an, die ich dann unten am See schwemmte. Die Höhenlage ist hier etwa 1150m.

Die gesamten erbeuteten Schnecken entsprechen alle diesem Biotop; jedoch ist auffallenderweise Cochlicopa lubrica exigua MENKE nicht vertreten. Da hier Truncatellina cylindrica F. stark siedelt, dürfte nicht eine doch zu hohe Feuchtigkeit der Grund des Fehlens sein, sondern die Höhenlage bedeutend über Seebald (Station 3). Interessant ist die Häufigkeit von Acanthinula aculeata M., welche im allgemeinen in Salzburg nur immer in

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Einzelstücken gefunden wird. Dies übertrifft noch ihre Siedlung in der Salzach - Saalachau bei Liefering. Nach Ehrmann steigt sie kaum über 1500 m auf. Dasselbe trifft hier auch für Clausilia parvula ST. zu, die im Salzburgischen in dieser Höhenlage meist schon von Neostyriaca corynodes HELD abgelöst wird oder zu mindest gemeinsam vorkommt. Von Vitrea dominiert wieder das Spezies diaphana St. Dass ich Retinella nitens Mich. hier nicht fand, ist merkwürdig. Aegopi nella pura ALD. ist stark vertreten in sehr typischen Exemplaren (Mikrostruktur).

Ganz besonders erwähne ich die Feststellung von Monachoides incarnata var. byssina GERDLER. Ehrmann führt diese Varietät gar nicht an. Ich habe auf Grund eines Fundes eines Blendlinges im Hagengebirge die Angabe in Junk's Naturführer von Salzburg 1952, dass sie bei St.Gilgen vorkommen soll, stark angezweifelt. (Siehe Archiv für Molluskenkunde, Bd. 75, 1943, Seite 242-244.) Weiss ist sie hier allerdings nicht, sondern vollkommen der Gredler'schen Beschreibung entsprechend. Im Vergleich mit den Osttiroler Exemplaren (Original-Fund!) zeigen sie einen etwas schwächeren pelzigen Belag. Die unmittelbare Nähe St.Gilgens (genauere Fundstelle gibt Kastner leider nicht an) zur Taugl lassen also doch die Angaben in Junk's Naturführer richtig erscheinen, allerdings immer noch mit einem leichten Zweifel wegen des verlorenen Manuskriptes (Dr.C.Mell). Vielleicht ist das Auftreten dieser Varietät nur klimatisch bedingt, so wie dies W.Klemm von Trichia montana juvavensis GEYER vom Schafberg vermutet.

Urticicola umbrosa C.PF. fand ich nur in einem, aber sehr kräftig radialgerippten Exemplar, das auf den ersten Blick eine Verwechslung mit Trichia montana STUDER möglich macht. Beachtenswert ist auch, dass ich hier keine einzige Acme fand.

Station 7.

Das Material dieser Station stammt aus der Carexzone des Sees und enthält nur die typischen Vertreter des Wasserbiotopes. Herm. Amanshauser sammelte es, während ich die Stationen 5 und 6 bearbeitete.

Station 8.

Den Heimweg wählten wir über Grubach zum Bahnhof Golling. Im Vorübergehen versuchte ich den kleinen Platz mit dem Anschwemmungsmaterial beim letzten Stadl in Seebald wiederzufinden. Es war aber alles vergebens. Ein einziges Gehäuse eines toten Oxychilus villae STR. war der ganze Fund. Da es sich hier um eine Ablagerung der Schneeschmelze handelt, ist es erklärlich, dass längst Regen und Wind alles abgetragen hat. Ich kenne

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

diesen Platz seit dem Jahre 1933 und als besonders ergiebig im Jahre 1935. Damit war die Arbeit im eigentlichen Ziel der Exkursion beendet.

Station 9.

Kurz vor dem WH Grubach fand ich einen kleinen Platz im stark fliessenden, schäumenden Grubach, wo sich in einer ruhigen, kleinen Bucht feiner Bodengrund absetzte. Hier entnahm ich in Eile eine kleine Sandprobe. Der faunistische Inhalt ist erwartungsgemäss recht bescheiden: 1 Wasserschnecke Bythinella cylindrica FRFLDT., die sicherlich von weiter oben (Mooseck) stammt, vielleicht sogar aus der Weitenau. Ferner eine hineingefallene Acanthinula aculeata M.

F A U N E N L I S T E :

	+	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bythinella austriaca FRAUENFELDT	+			6						
cylindrica FRAUENFELDT	+			14	x					1
cisalpina MAHLER	+			x	8					
(Frauenfeldtia)intermedia MAHLER	+			x						
Carychium minimum MUELLER		1			1	3				
tridentatum RISSO				5		5	x			
Lymnaea (Galba)truncatula MUELLER	+			4	1	1				
(Radix)peregra MUELLER	+	4						1		
Anisus (Bathyomphalus) contortus LINNE	+							3		
Succinea (Succinea) putris LINNE					1 jw					
Cochlicopa lubrica MUELLER				2	3	8	1			
lubrica exigua MENKE				2						
Pyramidula rupestris DRAPARNAUD						x	x			
Columella edentula DRAPARNAUD							4			
Truncatellina cylindrica FERUSSAC							x			
Vertigo (Vertigo) pygmaea DRAPARNAUD				1		4				
alpestris ALDER					1	8				
Orcula (Orcula) dolium BRUG.							2			
Acanthinula (Acanthinula) aculeata MUELLER							17			1
Vallonia enniensis GREDLER						1				
pulchella MUELLER				2		2				
excentrica STERKI				1	3	9				
Ena (Ena) montana DRAPARNAUD			1							
Clausilia (Iphigena) plicatula DRAPARNAUD						3	3			
(Clausilia) parvula STUDER						2	7			

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

	+	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Cochlodina laminata MONTAGU		1				1	2			
Punctum (Punctum) pygmaeum DRAPARNAUD				1	1	4	x			
Vitrea (Vitrea) diaphana STUDER				1		x	x			
(Vitrea) subrimata REINHARDT				1		1	10			
crystallina MUELLER		3								
Retinella (Retinella) nitens MICHAUD			1							
(Aegopinella) pura ALDER							x			
(Perpolita) radiatula ALDER						3				
Oxychilus (Oxychilus) villae STROBEL									1	
Zonitoides (Zonitoides) nitidus MUELLER						3				
Vitrina (Helicolimax) pellucida MUELLER				1		13	2			
Euconulus (Euconulus) trochiformis MONTAGU					1					
Fruticicola (Fruticicola) fruticum fasciata M.T.							1			
Zonobiella (Monachoides) incarnata byssina GREDLER							3			
(Urticicola) umbrosa C.PFEIFFER							1			
Trichia (Trichia) sericea DRAPARNAUD				1		1	2			
Helicigona (Arianta) arbustorum LINNE		2	2			3				
(Arianta) arbustorum lutescens D & M.						1				
Isognomostoma personatum LAMARCK							1			
B i v a l v i a										
Sphaerium (Sphaerium) corneum LINNE	+							x		
Pisidium (Eupisidium)	+									
zur Determination nach Den Haag!										

1 - 20 = Anzahl der Exemplare
x = über 20
+ = Wasserfauna

Station 4 , 5 , 6 = engstes Suchgebiet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: ZOO_A5_6

Autor(en)/Author(s): Mahler Friedrich

Artikel/Article: Bericht über die Arbeitsgemeinschaft - Exkursion zum Seebaldsee. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologische Arbeitsgruppe 5/6. 39-45